



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Honduras

2020

Auch im Jahr 2020 berichtet Amnesty International wiederholt über Fälle von exzessiver Polizeigewalt und Gewalt von Sicherheitskräften und Armee gegen Demonstrant/innen. Auch für Menschenrechtsverteidiger/innen blieb Honduras eines der gefährlichsten und tödlichsten Länder der Welt. Es gibt weiterhin ein hohes Maß an Straffreiheit und Gewalt.

Verschärft wurde die Situation noch durch die COVID-19 Pandemie. Sicherheitskräfte wendeten exzessive Gewalt an, um Lockdowns durchzusetzen und Proteste zu unterdrücken.

Exzessive Gewaltanwendung

Polizei und Sicherheitskräfte sowie Militärkräfte setzten mit exzessiver Gewalt die örtlichen Ausgangssperren und Lockdowns durch. Damit wurden auch Proteste gegen das Fehlen von staatlichen Lebensmittelhilfen und gegen die hohe Arbeitslosigkeit unterdrückt. Nicht-Regierungsorganisationen dokumentierten Verletzungen von Protestierenden, willkürliche Verhaftungen, auch von Journalist/innen, die die Proteste dokumentierten, und mindestens eine möglichen außergerichtlichen Hinrichtung.

Menschenrechtsverteidiger/innen

Menschenrechtsverteidiger/innen, insbesondere Landrechtsverteidiger/innen und Umweltschützer/innen, sind weiterhin einem hohen Risiko ausgesetzt, Opfer von gewalttätigen Angriffen zu werden, die in den allermeisten Fällen unbestraft bleiben.

Bis Ende des Jahres 2020, hatte der Prozess gegen einen Geschäftsmann, dem vorgeworfen wird, hinter der Ermordung der Umweltaktivistin und Menschenrechtsverteidigerin Berta Cáceres zu stecken, noch nicht begonnen. Der COPINH (Ziviler Rat der populären und indigenen Organisationen in

Honduras) hat wiederholt auf die Verzögerungen und Unregelmäßigkeiten im Verfahren hingewiesen. Es gab auch keine Fortschritte bei den Untersuchungen in Bezug auf andere Personen, die an der Planung und der Beauftragung ihrer Ermordung beteiligt gewesen sein sollen.

Fünf Männer der Gemeinde Garifuna Triunfo de Ica Cruz, vier von ihnen Aktivisten der OFRANEH (Organisation der Gemeinschaft der Schwarzen Honduras) wurden angeblich am 18. Juli verschleppt. Der Gemeindevorsteher Alberth Sneider Centeno sowie die Mitglieder der Garífuna-Organisation Ofraneh, Gerardo Tróchez, Milton Martínez und Suami Mejía wurden am 18. Juli 2020 am frühen Morgen von rund 30 bewaffneten Männern, die sich als Polizisten zu erkennen gaben, aus ihren Häusern geholt und sind seither verschwunden.

Bis zu Ende des Jahres fehlte von den Verschwundenen jede Spur, ihr Schicksal und ihr Aufenthaltsort ist unbekannt.

www.amnesty.org/en/countries/americas/honduras/report-honduras/

<https://amerika21.de/2021/07/252659/honduras-ein-jahr-des-schweigens>